
Gottesfurcht

Predigt vom 24. August 2003 in Effretikon

Einleitung

Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.

Sprüche 1,7a

Die Art und Weise, welche wir Wörter verwenden, sagt einiges über unsere Persönlichkeit aus. Es ist bemerkenswert: Jede Generation hat ihre eigene Sprache. So existiert in jeder Altersgruppe ein spezieller Slang (Umgangssprache).

Die **moderne Generation** spricht von **fett, cool, voll fresh, easy** und meganervig, während die ältere Generation noch **sintemal oder sapperlot** verwendet.

Es gibt vermutlich viele Gründe, warum eine Gruppe einen bestimmten Satz oder Wörter für ihren eigenen Gebrauch verwendet. Ein Grund ist, dass sie damit ein allgemeines Verständnis oder ein Gefühl schnell ausdrücken möchten. Solche oft neu gefüllten Wörter dienen als **Codewörter**, um kurz zu sagen, wie man sich fühlt Menschen, die Teil der Gruppe sind, wissen genau, was sie bedeuten. Andere dagegen verstehen nur „Bahnhof“.

Auch die **christliche** Szene hat ihren **Slang**: Fragen sie mal jemanden auf der Strasse, was denn nun ein „Zeugnis“ ist! Oder was bedeutet das Wort „Heil“?

Aber um was geht es mir? Ist die **Aussage vom Anfang** der Predigt nicht auch christlicher Slang:

Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.

Wer weiss denn noch was Gottesfurcht ist? Für viele Menschen ist Gottesfurcht negativ. **Martin Luther** schrieb:

Man findet keinen fröhlicheren Menschen als den, so ein gottesfürchtiger Christ ist.

Das Wort „**Gottesfurcht**“ wurde verwendet, um ein bestimmtes Gefühl – eine innere Haltung - gegenüber Gott auszudrücken. Was wir für den allmächtigen Gott empfinden, ist manchmal wichtiger, als dass, was wir intellektuell denken.

Ein tiefes Gottvertrauen zeigt sich nicht nur im Intellekt, sondern auch in der Gefühlswelt.

Unsere Haltung und unsere Gefühle beeinflussen unser Verhältnis zu Gott. Unsere Gefühle ändern nichts daran, wie Gott über uns denkt und fühlt, aber sie bewirken, wie wir über Gott denken und fühlen. So beeinflusst das Thema „Gottesfurcht“ dein und mein Leben.

Über die erste Gemeinde steht in der Heiligen Schrift ein interessanter Bericht geschrieben...

Textlesung: Apostelgeschichte 2,43

Warum es sinnvoll ist, Gott zu fürchten oder wie man eine sinnvolle Gottesfurcht entwickelt. Wir werden das Thema in drei Teilen betrachten:

Die Quelle der Gottesfurcht oder was denn nun rechte Gottesfurcht ist

Der Segen der Gottesfurcht: Gottes Grösse wird erkannt.

Sinnvolle Gottesfurcht

I. Die Quelle der Gottesfurcht oder was denn nun rechte Gottesfurcht ist.

Angemessene Gottesfurcht ist sinnvoll. Obwohl, für uns **Menschen** Angst meist etwas negatives ist. Trotzdem kennen wir alle sinnvolle Furcht. Es ist sinnvoll, dass wir uns davor fürchten, **eine heisse Herdplatte** zu berühren. Es ist sinnvoll, dass wir nicht zu schnell Auto fahren, weil wir Angst vor einem Fahrausweisentzug haben. Es ist sinnvoll, dass man als Schüler Angst vor einer **schlechten Note** hat.

Die Angst ist dann sinnvoll, wenn sie uns zu einem **entsprechenden Verhalten motiviert**. So berühren wir die glühende Herdplatte nicht. Wir halten die Geschwindigkeit ein. Wir lernen auf die Prüfung. So kennt jeder von uns sinnvolle Angst. Natürlich gibt es auch unsinnige Angst, aber diese wollen wir heute morgen nicht betrachten.

Im Text wird geschildert:

Es kam aber über jede Seele Furcht

Oder wie die Bibelübertragung „Hoffnung für Alle“ übersetzt:

Eine tiefe Ehrfurcht vor Gott erfüllte sie alle.

Was ist da geschehen? Im Text heisst es von der Furcht einfach, dass sie kam.

Es kam!

Woher und warum bleibt ungenannt. Jedoch wird genau beschrieben, wer davon betroffen war: Jede Seele! D.h. Jeder Mensch. Einerseits die **Urgemeinde** von Jerusalem sowie die gesamte Bevölkerung von Jerusalem. Es hatten alle Furcht, auch diejenigen, die mit Gott nicht viel am Hut hatten.

Die **Furcht war eine Folge der vergangenen Wochen**. Vor über acht Wochen war dieser Wanderprediger gekreuzigt worden. Ein schmachlicher Tod, aber dann gab es doch an diesem Freitag, die **Sonnenfinsternis**, ein **Erdbeben** und einige Tote sind auferstanden. Dann nach drei Tagen lebt Jesus von Nazareth wieder! Er ist auferstanden! Was ist dies nur für eine eigenartige Sache.

Dann **war fünfzig Tag Ruhe und dann kam das Pfingstfest**. Plötzlich sprechen diese ungebildeten Jünger von Jesus Christus in diversen Fremdsprachen. Simon Petrus hält eine gewaltige Predigt und Tausende lassen sich auf den Namen von Jesus Christus taufen. Was ist da nur geschehen?

Da war die gesamte Stadt in Aufruhr. **Die ganze Stadt wusste**: Nun geschieht etwas Weltbewegendes. Ähnlich war es beim Fall der Berliner Mauer. Was herrschte da für eine Euphorie! Der Westen hatte über den Osten gesiegt. **Nun wird alles gut – dachte man!**

In Jerusalem geschah weltbewegendes. Aber es herrschte keine Euphorie. Es wurden Leben verändert. Leben wurden erneuert. Der Aufruf am Ende der Botschaft lautete – 2,38:

Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

Und das Resultat schildert 2,41:

Die nun sein Wort aufnahmen, ließen sich taufen; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan.

Tausende erkannten Christus als Herrn und Erlöser. Tausende liessen sich taufen. Dies blieb nicht unbemerkt. Wer sich nicht der Urgemeinde anschloss, stellte sich automatisch die Frage: Was ist mit mir los? Sollte ich auch an Jesus Christus glauben?

Die Botschaft von Petrus und die Ereignisse hatten Frauen und Männer verunsichert. Die letzten Worte seiner Botschaft waren – 2,40:

Und mit vielen anderen Worten beschwor und ermahnte er sie und sagte: Laßt euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht!

Viele stellten sich die Frage: Was soll ich nun tun?

Es kam aber über jede Seele Furcht.

Was hat diese Furcht zu bedeuten?

Die Wortgruppe stammt ursprünglich von fliehen, davonlaufen. Man wird aufgescheucht und flieht vor Gott. Man fürchtet sich und wird von heftiger Furcht übermannt, wenn man ihm begegnet.

Der Mensch sieht wohl die Abwesenheit von Furcht als einen erstrebenswerten Zustand an, aber bei Gott ist es durchaus positiv.

Die Quelle der Gottesfurcht ist Gott, der uns durch Umstände, Ereignisse, Eindrücke und Mitmenschen offenbart, dass wir ihm so wie wir sind nicht begegnen können. Es ist also eine sinnvolle Gottesfurcht, weil wir so unsere Gottesbeziehung ordnen können.

Augustinus schrieb:

Den Tod, den die Menschen fürchten, ist die Trennung der Seele vom Körper. Der Tod aber, den die Menschen nicht fürchten, ist die Trennung von Gott.

Wenn sie nicht wissen (Heilsweg)...

Damit haben wir die Quelle der Gottesfurcht betrachtet: Es ist Gott! Er wirkt in uns, dass wir erkennen, dass wir Menschen sind und ohne die Hilfe von Jesus Christus nicht vor ihm bestehen können.

Sinnvolle Gottesfurcht

II. Der Segen der Gottesfurcht: Gottes Grösse wird erkannt.

Wir lesen in Vers 43a:

Es kam aber über jede Seele Furcht.

Gott wirkte an dieser ersten **Gemeinde der Christenheit**. Sie waren durch seine Gnade errettet worden. Nun vernahmen sie die Lehre der Apostel, pflegten die Gemeinschaft, brachen das Brot und widmeten sich dem Gebet - und ihre Herzen wurden mit Furcht erfüllt.

Warum wurden sie mit Furcht erfüllt? War es wegen der Wunder, die uns im zweiten Versteil genannt werden? Dort heisst es:

Es kam aber über jede Seele Furcht, und es geschahen viele Wunder und

Zeichen durch die Apostel.

Einige würden sagen, dass dies die Ursache war. ***Es kann sein, dass die Wunder erst geschahen, weil in der Gemeinde eine Atmosphäre des Glaubens war.***

Dafür spricht das Ereignis, als Jesus Christus seinen ***Heimatort*** besucht. Als er dort ankam, traf er Menschen, die ihm keinen Glauben schenkte. Der Evangelist Matthäus hat dies wunderbar aufgezeichnet – 13,58:

Und er tat dort nicht viele Wunderwerke wegen ihres Unglaubens.

Es scheint eine Grundregel im Wort Gottes zu geben, dass Gott seine übernatürliche Kraft zurückhält, wenn seine Botschaft nicht angenommen wird, oder die Motive der Menschen falsch sind.

Ich bin überzeugt, dass dieses einer der Gründe ist, warum wir so wenig Wirken Gottes in unserer westlichen Kultur erfahren. Wir pflegen eine rationalistische Weise des Denkens. Wir akzeptieren nur mit Widerwillen, was nicht durch wissenschaftliche Methoden erklärt werden kann. Wir sind dem Übernatürlichen gegenüber nicht sehr offen. Wir möchten es weg erklären. Jesus sagt – Matthäus 7,6b:

Werft auch nicht eure Perlen vor die Schweine!

Möglicherweise wirft Gott seine Perlen nicht vor Schweine – auch heute nicht.

Aber dass im Zusammenhang mit grossen Erlebnissen von Furcht gesprochen wird, erstaunt schon.

Und genau davon benötigen wir mehr! Mehr Furcht vor Gott, weil er der Mächtige ist. Schliesslich ist Gott nicht unser seelisches Schosshündchen, oder unser „Gango“, der immer da ist, wenn es mir schlecht geht. Gott ist heilig! Dem gilt es Rechnung zu tragen.

Dabei gilt es jedoch nicht, eine Atmosphäre des frommen Ernstes zu schaffen. Manche Menschen haben die Idee, dass bei einer Atmosphäre, die einer Abdankung gleicht, sie Gott Ehrfurcht bezeugen.

Cary sagte:

Tue Grosses für Gott. Erwarte Grosses von Gott!

Genau um dies geht es im Glauben. Und dies ist der Segen der Gottesfurcht, weil wir Gott wirklich als den Allmächtigen sehen, trauen wir ihm auch etwas zu! Wenn Gott für uns aber nur ein Kumpel ist, oder ein alter Greis, dann werden wir ihm wenig zutrauen und ihm wenig Vertrauen schenken. Die Folge davon wird sein, dass wir dann auch wenig von Gottes Macht erfahren.

Gottesfurcht bringt Segen, weil wir Gott mehr zutrauen und dies ist unbedingt notwendig! Nun kommen wir zum Schluss noch zu den Begleiterscheinungen der Gottesfurcht...

Sinnvolle Gottesfurcht

III. Begleiterscheinungen der Gottesfurcht: Gottes Grösse wird erfahren

Was ist aber das erste, was uns an unserem Vers in die Augen springt? Für die meisten Menschen sind es die Zeichen und die Wunder, die durch die Hände der Apostel gewirkt wurden. Aus irgendeinem Grund mögen wir es, den Fokus auf diese überraschenden Zeichen der Kraft Gottes zu konzentrieren.

Es kam aber über jede Seele Furcht, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

Wer liebt denn keine Wunder? Wer würde sich denn nicht ab und zu ein Wunder Gottes wünschen? Mit eigenen Augen ein Wunder erleben?

Die Aussicht, Zeichen und der Wunder mit eigenen Augen zu sehen, fasziniert uns. Wir möchten dass Gott einige für uns tut. Ja, dann würden wir noch mehr glauben! Tatsächlich würden wir Gott zu einer Art ***kosmischen Magier*** machen, um uns dann mit seinem echten magischen Erscheinen zu unterhalten. Dies ist es, was die frommen Führer Jesus baten, zu tun. „Komm Jesus von Nazareth, zeig uns mal ein Wunder!“

Aber Jesus lehnte es ab, durch ihre selbstsüchtigen Wünsche manipuliert zu werden. Er tat, seine Wunder nicht als Show, aber er tat sie zu seinem Zweck. Genau so sie es heute noch. Gott macht keine Show mit Wundern.

Aber dies klärt die Frage nicht: ***Warum sehen heute wir nicht mehr Zeichen*** und Wunder? Wirkt Gott heute keine Zeichen und Wunder mehr? Oder können wir sie einfach nicht sehen? Oder haben wir zu wenig Glauben? Was ist die Erklärung?

Einige Theologen glauben, dass Wunder und übernatürliche Zeichen nur den Aposteln geschenkt waren. Sie waren den Aposteln geschenkt, um sie in ihrem Predigen zu bestätigen. ***Ihre Theorie besagt, dass Gott heute nicht mehr so wirkt.***

Nur können wir in der Bibel diese Lehre nicht entdecken. Dagegen warnt uns die Schrift vor Menschen, die falsche Zeichen und Wunder tun! Damit ist doch klar, dass es auch echte Zeichen und Wunder gibt, die Gott heute wirkt. Denn dann hätte uns Gott bestimmt mitgeteilt: Wer ein Wunder wirkt, der ist ein Scharlatan!

Ich glaube, dass Gott heute auch wirken kann. Wir dürfen Gott nicht klein machen!

Die erste Gemeinde war eine Gemeinde, in der etwas geschah. Es geschahen Zeichen und Wunder. Wenn wir grosse Dinge von Gott erwarten und uns für Gott an grosse Dinge heranwagen, dann werden sie auch Wirklichkeit. Ist jedoch unser Glaube tot, dann sterben auch unsere Werke. Es geschähe mehr, wenn wir davon überzeugt wären, dass wir sie mit Gottes Hilfe wirklich verwirklichen könnten.¹

Durch die Gottesfurcht haben wir einen vielfältigen Gewinn. Bedenken wir einige der Dinge, die der Herr für diejenigen tut, die Ehrfurcht vor Ihm haben.

- **ER segnet sie.** Psalm 115,13; 128,1-6
- ER zieht sie ins Vertrauen. *Psalm 25,14*
- **ER hört sie.** *Maleachi 3,16*
- ER hat Erbarmen mit ihnen. *Psalm 103,13.*
- Er gibt ihnen Nahrung. *Psalm 111,5. 9*
- ER erfüllt ihre Wünsche. *Psalm 145,19.*
- Er freut sich an ihnen. *Psalm 147,11*
- Seine Augen ruhen auf ihnen. *Psalm 33,18*
- Sein Engel lagert sich um sie her. *Psalm 34,8*

¹ Barclay, William: Apostelgeschichte. Seite 41f.

- Wer den Herrn fürchtet, dem geht es gut. *5. Mose 6,24*
- Wer den Herrn fürchtet, erlangt Weisheit. *Sprüche 15,33. 4*
- Wer den Herrn fürchtet, dem fehlt nichts. *Psalm 23,1*

Es ist jedes Mal ein Wunder, wenn uns der allmächtige Gott begegnet. Ich wünsche dir und mir eine tiefe Gottesfurcht. Auch der kleinen Tabea wünsche ich eine tiefe Gottesfurcht, weil sie auf diese Weise mehr vom allmächtigen Gott erfahren wird.

In der Bibel steht ungefähr 1513 „Fürchte dich nicht“ geschrieben. Dies sagt Gott nur zu denen, die ihn fürchten.

Ich fasse zusammen:

Sinnvolle Gottesfurcht

- I. Die Quelle der Gottesfurcht oder was denn nun rechte Gottesfurcht ist**
- II. Der Segen der Gottesfurcht: Gottes Grösse wird erkannt.**
- III. Begleiterscheinungen der Gottesfurcht: Gottes Grösse wird erfahren**

*Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten?
Der HERR ist meines Lebens Zuflucht, vor wem sollte ich erschrecken?*

Psalm 27,1